

Bibeltext: Mt 1, 18 - 20

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.

Gedanken I zur Bibelstelle

Josef versuchte den Menschen gerecht zu werden. Er wurde als „Sadik“ bezeichnet, als einer, der die Bibel nicht dem Buchstaben nach, sondern dem Sinn nach auslegte. Er will auch Maria in dieser außergewöhnlichen Situation gerecht werden und sie keinesfalls bloßstellen. In der ersten Reaktion geht es ihm wie vielen anderen in schwierigen Situationen: Weggehen, sich davonmachen. Er will es ohne großes Aufsehen tun.

Gedanken II zur Bibelstelle

Josef ist kein schneller und oberflächlicher Mensch. Es beschäftigt ihn weiter. Während er nachdenkt, so heißt es, erscheint ihm im Traum ein Engel. Wir können es in der Weise deuten, dass Gott mit Josef zu träumen beginnt.

Träume sind frei von Zwängen, Traditionen, Konventionen, vertrauten Moralvorstellungen und einem Denken wie immer schon gedacht wurde. Gott träumt nicht von Schande, Verlassen und Weggehen, schon gar nicht vom Töten, sondern von Annahme, Solidarität und Beistand. Er träumt vom Leben. Die Bibel überliefert uns von Josef kein Wort, das er gesprochen hätte. Wir kennen mehr sein Tun und Handeln, sein Mühen den Menschen in ihrer Situation gerecht zu werden. Wir wissen ebenso, dass er es Gott gestattet, mit ihm zu denken und zu träumen.

Advent vielleicht

Das wäre schön auf etwas hoffen können

was das Leben lichter macht und leichter das Herz

Das gebrochene ängstliche

Und dann den Mut haben die Türen weit aufzumachen

Und die Ohren und die Augen und den Mund nicht länger verschließen

das wäre schön

wenn am Horizont Schiffe auftauchen, eins nach dem anderen

beladen mit Hoffnungsbrot bis an den Rand

das mehr wird immer mehr, durch Teilen

das wäre schön

wenn Gott nicht aufhörte zu träumen in uns

vom vollen Leben einer Zukunft für alle

und wenn dann der Himmel aufreißen würde ganz plötzlich

neue Wege sich auftun hinter dem Horizont

das wäre schön *Carola Moosbach*

Weihnachtsevangelium Lk 2, 1 - 14

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. 2 Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. 3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. 4 So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. 5 Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. 6 Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, 7 und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. 8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. 9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. 10 Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: 11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. 12 Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. 13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: 14 Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.